Damit sind die Funktionen jener kleinen und doch so wichtigen Wörter noch keineswegs abgeschlossen. Zu dem dreifachen Beruf, als Demonstrativ, Relativ und Konjunktion zu dienen, tritt noch eine vierte, verhältnismässig junge. Sie treten nämlich vor das Substantiv und bezeichnen das Geschlecht desselben; sie führen dann den wunderbaren, nichtssagenden Namen „Artikel"; also der König, die Henne, das Buch; ein männliches Wesen, ein weibliches, und eine Sache. Manche Sprachen, wie das Lateinische, kennen diese Wortklasse überhaupt nicht; *rex* heisst König, es heisst auch *der* König und *ein* König. Auch dem Deutschen war in den älteren Perioden dieser Gebrauch von „der, die, das" fremd. Die Geschichte und Bedeutung des Artikels zu verfolgen, zu erörtern, wie bei der Geschlechtsbezeichnung einerseits wertvolle mythologische Einblicke gewonnen werden, andererseits aber Logik und Willkür, Grammatik und Sprachgebrauch mit einander gekämpft und das Ergebnis zu Tage gefördert haben, wie es heute vorliegt—das zu erörtern würde den Gegenstand einer eigenen Untersuchung bilden.

Berichte und Notizen.

I. Ein Rückblick auf den letzten Lehrertag.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

Von *Dir. Emil Dapprich,* Milwaukee, Wis.

Dem regelmässigen Besucher der Lehrertage boten die diesjährigen Sitzungen eine angenehme Ueberraschung. Seit Jahren hatten sich nicht so viele der alten Kämpen eingestellt wie diesmal, und da die Furcht vor der Hitze die holde Weiblichkeit teilweise vom Kommen abgehalten hatte, so trug die Versammlung, wie in alten Zeiten, einen ausgesprochen männlichen Charakter. Der Ortsausschuss hatte kühles Wetter bestellt und—was kaum zu erwarten war—auch richtig erhalten. Der Empfang war allerdings ein recht warmer in des Wortes allseitigster Bedeutung; während der Nacht aber wechselte das Wetter und die Tage der Arbeit waren überraschend milde, fast wie in einem Sommeraufenthalt. Das deutsche Haus hatte seine gastlichen Thore weit geöffnet und seine Besitzer entwickelten eine so herzliche Liebenswürdigkeit, dass sich Herren und Damen bald heimisch fühlten. Alle Einrichtungen in bezug auf Arbeit und Vergnügen waren mit so viel Umsicht und Geschick getroffen, dass wir nicht umhin können, unseren Kollegen Nix, Emmerich, Scherer und Knodel nochmals von ganzem Herzen zu danken. Da die deutsche Lehrerschaft von Indianapolis sich dem Lehrerbund gegenüber seit Jahren neutral verhalten hatte, so erwartete man wenig und war daher um so angenehmer von der Behandlung überrascht, die uns zu teil wurde. Auch die deutschen Vereine wetteiferten mit einander, uns das Beste zu bieten, was in ihren Kräften stand, und wir glauben kaum, dass irgend eine andere Stadt einen Lehrertag schöner gestalten könnte, als es Indianapolis that.

Im Vergleich zur Anzahl der Teilnehmer waren die Versammlungen sehr gut besucht, und den Vorträgen wurde grosses Interesse entgegengebracht. Dass Männer vom Schlage eines Learned, Cutting, Hohlfeld und Karsten mit uns für deutsche

Sprache und deutsche Pädagogik kämpfen, ist für unsere Sache von hohem Wert, und ich wage zu hoffen, dass die stattliche Zahl der Lehrkräfte in den deutschen Abteilungen der höheren Schulen dem schönen Beispiel dieser Namen folgen mögen. Wenn wir auch getrennt marschieren, wir Volksschullehrer auf dem engen Pfad im Thal, sie, die Professoren, auf der Heerstrasse, die über die Berge führt, so sollten wir doch vereint kämpfen; ihnen muss unser Beistand, uns der ihrige lieb und wert sein. Ist es ihr Ziel, jeden Studenten der Anstalt, an welcher sie wirken, in dem deutschen Departement zu haben, so ist es das unsrige, jedem amerikanischen Kinde neben der englischen Sprache den Gebrauch der deutschen zur Verfügung zu stellen und so die Schule dieses Landes zu einer mehrsprachigen umzugestalten, wie es die Zukunft für die ideale Schule fordert.

Der Anschluss des Lehrerbundes an den deutschen Nationalverband und die Entsendung zweier Delegaten zu ihrer Tagung nach Philadelphia war daher ganz zeitgemäss. Es ist die Pflicht aller Mitglieder des Lehrerbundes, in ihren Kreisen für den Anschluss aller deutschen Vereine an diesen Bund nach Kräften zu wirken. Hier gilt das Wort unseres Goethe:

Immer strebe zum Ganzen; und kannst du ein Ganzes nicht werden,
Schliesse als dienendes Glied gern an das Ganze dich an.

II. Die Jahresversammlung der National Educational Association.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

Von *B. A. Abrams,* Milwaukee, Wis.

Fortsetzung.

Der Nationale Lehrerbund umfasst fünfzehn Abteilungen, welche ihre Sitzungen in fast ebenso vielen, oft weit auseinanderliegenden Räumlichkeiten abhalten. Die Hauptversammlungen fanden in der „Light Guard Armory", einem riesigen Saale mit mangelhafter Akustik, statt. Mit den üblichen Begrüssungsreden von dem Gouverneur, dem Staatsschulsuperintendenten und dem Bürgermeister Detroits, denen im Namen der fremden Teilnehmer Superintendent Boone von Cincinnati dankte, wurde am Abend des neunten Juli die Jahresversammlung eröffnet.

Bundespräsident Greene wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, dass es die Pflicht des Verbandes sei, die öffentliche Meinung über Erziehungs- und Unterrichtsfragen zu beeinflussen und auf die richtige Bahn zu leiten. Ein einmütiges, zielbewusstes Zusammenwirken der verschiedenen Abteilungen des Verbandes sei dringend geboten.

Ihm folgte Bischof Spaulding von Peoria, Ill., mit einer prächtigen Ansprache über den Fortschritt in der Erziehung. „Das Neunzehnte Jahrhundert war das Jahrhundert des Fortschrittes. Zum Sonnenfluge entfaltete der Menschengeist seine Schwingen, dem Worte Freiheit verlieh unser Jahrhundert einen tieferen Sinn, einen höheren Gehalt. Mit neuen Welten, unendlich grossen und winzig kleinen, kam unsere Zeit in verständnisvolle Berührung. Wir haben Hypothesen aufgestellt, welche den Entwickelungsprozess der Sonne und der Planeten erklären; den Spuren des Lebens folgten wir von der Urzelle durch alle Windungen endloser Abweichungen; den Verlauf der schlimmsten Plagen, sowie die Verhütungs- und Heilmittel haben wir entdeckt; die vielen Sprachen und Dialekte der modernen Menschheit mit